

ende!
NS
beal.
je anz.
unt.
re Silfe
und
11-24
nstadt
ie 59),
rich's
Heltau
lbach
eck in

rcassa
973.000—
994.310.23
457.668—
000.000—

rcassa.

(948) 15-22

(108) 4-10

erschient täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 —
Monatlich . . . 1 „ 70
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 „ —
Eingelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 —
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unkorrigierte Proben nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest:** Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien:** A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augenthaler
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Moser; in **Berlin:**
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in **Frankfurt a. M.:**
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garniturzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 5. **Sermannstadt, Sonntag den 6. Januar 1901.** 117. Jahrgang.

Die Collectivnote der Mächte und die russische Mißbilligung.

Petersburg, Anfangs Januar.

Die neue Collectivnote der Mächte wird in Rußland mit recht süßhaftern Mienen begrüßt. Man hat sich hier daran gewöhnt, äußerst skeptisch auf die Lage in Peking zu blicken. Das Vertrauen in die Aufrichtigkeit der Friedenssehnsucht der verbündeten Mächte ist längst in die Puppen gegangen; bei Allen fürchtet man selbsttätige Hintergedanken, geheime Wünsche und Aufteilungspläne. Dazu kommt, daß die russischen Regierungskreise England gegenüber geradezu nervös verstimmt sind. Die englische Unversichertheit in Sachen der Schanhaiwan-Eisenbahn, die frechen Verleumdungen der russischen Kriegführung durch die wahrheitsabholden englische Presse haben eine hochgradige Gereiztheit gezeugt, nachdem das bishigen Vertrauen nach dem Abschluß des temporären deutsch-englischen Abkommens einem allgemeinen Mißtrauen Platz gemacht hatte. Die cordialen Versicherungen, welche der russische Finanzagent in London, Herr S. Tatischev, kürzlich in einer vielbemerkten Rede abgab, dürfen nicht verallgemeinert werden. Sie haben Herrn Tatischev eine Menge seines Vorgesetzten eingetragen und in der russischen Presse die schärfste Zurückweisung erfahren.

So schreibt zum Beispiel Fürst Meschtscherski im „Grazhdanin“: „Schickt es sich für einen Russen, sich in einem Augenblick, wo Alles, was in Rußland edel und anständig empfindet, von Unwillen gegen das politische England erfüllt ist, ohne jede Vollmacht dazu in Lebenswürdigkeiten gegen England zu erschöpfen und diesen Lebenswürdigkeiten einen doppelt offiziellen Charakter zu verleihen?“ Fürst Meschtscherski gibt die Stimmung richtig wieder. Die russische Diplomatie hatte noch im Sommer, als die Krisis in China ausbrach, mit einer voraussichtlich großen Verlegenheit gerechnet, in die England durch die beiden gleichzeitigen Feldzüge in Afrika und Asien kommen werde. Im Stillen hoffte man wohl noch auf erste indische Unruhen, die ganz ausgeblieben sind. Durch das Einschwenken (?) der deutschen Politik in's englische Fahrwasser, sind die erwarteten Verlegenheiten abgewehrt worden. Rußland, das vermutlich Anfangs in China den friedliebenden, großmüthigen Freund nur spielte in der Erwartung, daß die Verbündeten ohne eine größere russische Armee nichts ausrichten würden, muß jetzt, um sein Prestige zu wahren, diese uneigennützig Freundschaft China gegenüber auch bewahren. Man ist darob verärgert und heute nicht nur auf England, sondern auch auf Deutschland — „den listigen Rothhelfer“ — schlecht zu sprechen.

Man vergißt dabei scheinbar, daß, als man Deutschland und dem Grafen Waldner die Leitung der Operationen antrug, die betreffenden leitenden russischen Persönlichkeiten die schöne Hoffnung im Busen trugen, Deutschland werde sich auf dem unbekanntem Boden militärisch blamieren. Jedenfalls hat diese Auffassung im Hinblick auf das ostentativ und wenig kameradschaftliche Zurückziehen der russischen Truppen ihre Berechtigung. Heute erfährt man auch, daß die beiden der Person des deutschen Feldmarschalls zugetheilten russischen Officiere, Oberst Fürst Jengalitschew und Lieutenant Kriegsmayer, abberufen worden sind.

Wenn Rußland von einem solchen „Seht, wir sind doch bessere Menschen“ den Erfolg erwartet, daß die Chinesen für die Unterthanen des weißen Caren größere Sympathien übrig behalten sollten, als für die anderen roten Teufel, so irrt es. Der russische Vertreter hat so gut wie die übrigen seinen Namen unter die „unwiderruflichen Bedingungen“ der letzten Collectivnote gesetzt, und wenn das auch vielleicht ungerne und nur in der Einsicht geschehen ist, daß im gegenwärtigen Moment ein Austritt aus dem Concert der Verbündeten Rußland nur benachteiligen würde, so ändert das in den Augen der Chinesen nichts an der Thatsache.

Man darf annehmen, daß die ganze chinesische Tragikomödie einen ganz anderen Verlauf genommen hat, als die russische Diplomatie es

erwartete. Wenn der chinesische Hof auf die Friedensbedingungen jetzt wirklich eingeht, und es stille wird über den Wajern, so kann man annehmen, daß eine nicht geringe Enttäuschung innerhalb der russischen Regierung Platz greifen wird. Denn der chinesische Conflict wird weder die erwartete Schwächung Englands und Deutschlands, noch eine bedeutende Kräftigung der eigenen Position gezeitigt haben. Ein Vorgefühl dieser drohenden Enttäuschung hängt bereits jetzt in der Luft.

Die jüngst China überreichten „unwiderruflichen Bedingungen“ berühren mit keinem Worte die Lage in der Mandchurie. Diese Provinz ist bekanntlich von den russischen Truppen besetzt und steht gegenwärtig vollständig unter russischer Leitung. Es bleibt nun abzuwarten, wie nach dem Friedensschluß sich das Verhältnis dieses Theiles des chinesischen Reiches gestalten wird. Von einer Abtretung an Rußland kann nicht die Rede sein, da erstens der Czar die Erklärung abgegeben hat, keine Eroberungen machen zu wollen, und zweitens die übrigen Staaten nicht mehr an den status quo gebunden wären, sobald eine Provinz vom Reiche der Mitte abgetrennt wird. Andererseits fühlt Rußland die Nothwendigkeit, seine Grenzen besser gegen chinesische Angriffe zu schützen, was — sobald eine Erwerbung der Mandchurie ausgeschlossen ist — nur durch eine militärische Belegung der Hauptpunkte dieser Provinz geschehen kann. Eine solche dürfte natürlich den Charakter eines Provisoriums tragen, das allmählig in Vergeßtheit und Permanenz übergehen würde.

Jedenfalls wird man mit Spannung das Resultat der russisch-chinesischen Sonderverhandlungen die Mandchurie betreffend erwarten müssen. Fürst Lichtomski, der lange in geheimer Sendung mit Li-Hung-Tschang verhandelt hat, kehrt im Januar nach Petersburg zurück. Man geht kaum irre in der Vermuthung, daß die zukünftige Gestaltung der Dinge in der Mandchurie den Hauptinhalt dieser Verhandlungen gebildet haben wird.

Gelingt Rußland eine endgiltige Festigung seiner Stellung in der Mandchurie — dann allein kann es mit dem Ergebnis des chinesischen Krieges, der ihm viel gekostet und manche indirecte Enttäuschung gebracht hat, einigermaßen zufrieden sein. In dem Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland dürfte, nachdem das Jahr 1900 das Schiff der deutschen Politik vollständig in's britische Fahrwasser geführt hat, eine leichte Entfremdung sich wahrnehmbar machen, die hoffentlich vorübergehend sein und durch die deutsche Handelsvertragspolitik, wie zu wünschen wäre, nicht noch genährt werden wird. B. T.

Die Unterrodherrschaft in der englischen Armee.

Die vom bekannten Kritiker Clemens Scott sehr schneidrig redigirte Londoner Wochenchrift „The Free Lance“ schreibt am 29. December über dieses Thema:

„Es ist nicht allgemein bekannt, daß Beförderungen in der Armee seit vielen Jahren größtentheils von einer gewissen Clique von Damen höherer Gesellschaft controlirt worden sind. Man wird vielleicht glauben, daß die in jüngster Zeit so lebhaft agitirte gegen Mißbräuche im Kriegsministerium die Thätigkeit dieser Delinquenten zum Stillstande gebracht hätte, dieser Delinquenten, die den britischen Riesen eines so großen Theiles seiner Stärke beraubt haben. Thatsächlich jedoch wird diese verderbliche Thätigkeit beharrlich fortgesetzt. Hier ein Beispiel: Ein junge Officier, der kürzlich aus dem Kriege zurückgekehrt war, suchte um eine frei gewordene Stelle in Generalstab an. Die Berechtigung seiner Ansprüche konnte nicht bezweifelt werden, denn er hatte, obwohl wenig über dreißig Jahre alt, wiederholt im Felde gethan und befaß nicht weniger als acht Kriegsmedaillen. Er hatte den Armeedienst zu seinem Berufe gewählt, und nicht bloß zum vorübergehenden Zeitvertreib. Der betreffende General im Kriegsministerium stellte ihm seine Ernennung in

Aussicht. Dennoch wurde einige Tage später ein zierlicher junger Gardeofficier hierzu berufen, der noch niemals Pulver gerochen hatte, und dessen einzige Befähigung für den Posten in der Thatsache bestand, daß er der Vetter einer gewissen Dame ist, die sich öffentlich damit rühmt, der bestrebbende General sei ihr ergebenster Diener. Armeebeförderungen sind also, ebenso wie Küsse, immer noch das Resultat von Frauengunst, und der vorsichtige Soldat erstrebt nicht, sie auf dem Schlachtfelde, sondern im Boudoir zu erlangen. — Die Armeefrage jetzt besorgt, ob es Lord Roberts gelingen werde, dieser Unterrodherrschaft im Kriegsministerium ein Ende zu bereiten. Ich habe es aus dem Munde mehrerer Officiere gehört, daß er hier machtlos sein wird. Andere behaupten auch, Lord Roberts selbst sei in Folge übergroßer Herzengüte allzu empfänglich für die Einflüsse bezaubernder Gesellschaftsdamen, die Gatten, Brüder, Vettern oder Verehrer besitzen, deren Interessen sie zu fördern wünschen. Diese Tadler verweisen auf die Zusammenziehung von Lord Roberts' Generalstab, der größtentheils Mitglieder gewisser hoher Adelsfamilien in seiner Namensliste zeigt. General Roberts — so sagen diese „Mörgler“ — habe die beste Gelegenheit gehabt, sich einen Generalstab auszuwählen, wie ihn noch kein General befehligte, sei jedoch durch gesellschaftliche Einflüsse gezwungen worden, sich eine Kette unbrauchbarer Aristokraten auf den Hals zu laden. Die Folge davon war, daß er den größten Theil der Generalstabsarbeit selbst thun mußte.“

Man darf neugierig darauf sein, ob und was Lord Roberts und das englische Kriegsministerium auf diese öffentliche Anklage antworten werden.

Strike-Versicherung in Oesterreich.

Der Bund österreichischer Industrieller, der jetzt 1205 Mitglieder mit 230.000 in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitern zählt, beschloß sich in seiner letzten General-Versammlung mit dem Plane einer Strike-Versicherung. Principiell föhne, so wurde dort ausgeführt, die Berechtigung zu Arbeits-Einstellungen nicht bestritten werden. Die österreichischen Industriellen hätten auch niemals gegen das Coalitionsrecht Stellung genommen. Allein die Industrie müsse sich gegen die Strikes zur Wehr setzen. Dazu solle die Strike-Versicherung dienen. Das Statut dieser Organisation sei bereits ausgearbeitet und dem Ministerium unterbreitet, dessen Genehmigung — vielleicht mit einigen Abweichungen — bevorstehe. Die Strike-Versicherung verfolge den Zweck, dem Industriellen den effectiven Schaden, den er durch einen Strike erleidet, wenigstens theilweise zu ersetzen. Als Grundlage der Prämienberechnung diene die für die Arbeiter-Unfallversicherung festgestellte Lohnsumme. Durch Sachverständige angestellte Berechnungen hätten ergeben, daß mit einer Quote von vier per Mille der Lohnsumme das Auskommen gefunden werden dürfte. Als Entgelt gewähre der Verein seinen Mitgliedern eine Entschädigung für jeden Werktag, an dem in ihren Betrieben gestrikt wurde. Als Grundlage der Entschädigungsberechnung dienen die Lohnlisten der vier letzten dem Beginn des Strikes vorangegangenen Wochen. Entschädigt werde für jeden Striketage die halbe Lohnsumme der strikirenden und gezwungen feiernden Arbeiter, weil in der Regel dieser Satz dazu ausreichen dürfte, die fixen Gehalte, die Zinsen des investirten Capitals, die für die Instandhaltung der Maschinen erforderlichen Arbeiten, die Steuern, verschiedene Prämien etc. zu bestreiten. Es wurde vermieden, ein höheres Ausmaß der Entschädigungen festzusetzen, weil nur der effective Schaden erlegt, und es verhindert werden soll, daß die Versicherung einen Anreiz biete, berechtigtere Forderungen der Arbeiter abzulehnen oder einen ungerechtfertigten Strike, wenn in einem späteren Stadium desselben die Arbeiter ihre Forderungen ermäßigen oder ganz aufgeben, fortzuführen. Der Geschäftsbetrieb des Vereines wird aufgenommen werden, wenn wenigstens 500 Mitglieder mit einer Lohnsumme von 50 Millionen Kronen ihren Beitritt ordnungsmäßig angemeldet haben.

Feuilleton.

Das Haus der Thränen.

Criminal-Roman von Ernst v. Waldow.
(10. Fortsetzung.)

Ohne erst anzuklopfen, betrat Lucian, oben angelangt, nachdem er festen Schrittes den Corridor durchgemessen, das Gemach seiner Stiefmutter, dessen Thür nur angelehnt war.
Bei seinem Eintritt erhob sich ein alter Herr, der auf einem Posterstuhl dicht bei dem Sopha geessen, wo die Todte ruhte; zu deren Füßen kniete Wilhelmine, sie hatte die Hände vor das Gesicht gepreßt und weinte.
„Ah, Herr Doctor Hardenberg“, sprach Lucian, dem Arzte die Hand reichend, „wie gut, daß man gleich zu Ihnen gelangt hat und daß Sie daheim waren. So geschah mindestens Alles, die Bemttheilung der Sache zu retten. Ist wirklich keine Hilfe?“
„Ich muß leider mit einem entschiedenen Nein antworten, Herr v. Friedheim“, erwiderte der kleine alte Herr, den grauen Kopf schüttelnd. „Meine arme Baronin war bereits eine Leiche, als ich hier eintrat; menschliche Hilfe kam zu spät, obgleich der Diener — der alte Ambrosius — schon vorher das Nöthige gethan, indem er ein Tuch, welches man dem Opfer als Knebel in den Mund gezwängt, aus der Kragenhöhe gezogen hatte.“
„Schauervoll!“ rief Lucian, unwillkürlich einen Schritt zurückweichend, denn sein Blick hatte das wachabgelebte, schrecklich entstellte Antlitz der Leiche gestreift, die auf dem Sopha ausgestreckt lag.
„Dat man denn keinen Verdacht — ist Geld geraubt worden — reden Sie doch, Wilhelmine!“ wendete er sich auffordernd zu dieser.
Die alte Frau erwiderte unter Schluchzen und abgebrochen: „Wir haben auf Niemand Verdacht. Der Mörder konnte eben nur in das

Gemach gekommen sein, als ich in der Küche beschäftigt war, das Abendbrot zu richten, und Ambrosius den Wagen für den Grafen holte. Er hat vielleicht in der Eile die Hausthür offen gelassen.“

„Ah — meine Stiefmutter hat am Abend Besuch empfangen? Wer war bei ihr?“ forschte Lucian argwöhnisch.
Auch Doctor Hardenberg erhob aufmerksam das geknickte Haupt.
„Graf Roderich kam mit Ambrosius, der ihn in der Mäherstadt aufsuchte.“

„So — so — nun das Nähere wird jedenfalls festgestellt werden, die Herren vom Gericht müssen jeden Augenblick eintreffen — Sie wissen wohl nicht, Wilhelmine, ob Ambrosius die Familie Landskron benachrichtigt hat?“
„Ich weiß es nicht, Herr Baron, wir hatten Beide den Kopf verloren. Das Unglück kam ja so unerwartet über uns — ach, es ist zu schrecklich — meine arme, arme Herrin!“

Eine lange und peinliche Pause trat ein, man hörte nur das unterdrückte Schluchzen der treuen alten Dienerin, weder Lucian, noch der Arzt empfanen Luft, die begonnene Unterhaltung fortzusetzen.
Da ward das Rollen eines Wagens drunten an der an dem Wall vorbeifahrenden Straße vernehmbar.

Lucian lauschte gespannt; der Wagen hielt und bald darauf wurde die Hausthür geöffnet und die Schritte mehrerer Männer schallten dumpf durch die Stille.

Zuerst trat Ambrosius ein, ihm folgte ein Polizeirath, der Gerichtsarzt und ein Criminal-Commissär.

Die Begrüßung war kurz. Der Gerichtsarzt trat zuerst zu der Leiche, ihm näherte sich Doctor Hardenberg und sagte, auf ein Tuch weisend, welches zusammengeballt auf einem kleinen Marmortischchen lag:

„Sehen Sie, Herr College, das Tuch hier hat als Knebel gedient, der Diener, welcher zuerst die Entdeckung machte, daß seine Herrin ermordet sei, zog es, in der Hoffnung, daß die Unglückliche noch zu retten sei, aus dem Munde der Todten. Das Tuch scheint dem Mörder in dessen nur dazu gedient zu haben, sein Opfer am Schreien zu verhindern,

denn der Mord ist dadurch verübt worden, daß man die Baronin mit der Schnur ihres Schlafrockes erdrosselte.“

Der Gerichtsarzt nickte und zog die feste braune Seidenchnur, welche man schon vom Halse gelöst, prüfend durch die Finger; sie hatte den weißen Schlafrock aus Sammt, den Fiabella getragen, zusammengehalten.

„Leuchten Sie!“ befahl er, sich umwendend. Ambrosius trat herzu, einen der silbernen Armleuchter vom Kamin Sims nehmend.

Das gelbe Licht der Kerzen fiel grell auf die entstellte Leiche.

Polizeirath Grabenbach bog sich über die Leiche des Sophas und blickte aufmerksam auf den Hals der Todten, den der Arzt etwas entblößte, dann sagte er: „Die Strangulirungs-Marken sind deutlich zu bemerken, nach Allem, was ich hier beobachtet, ist ein Selbstmord ausgeschlossen — der Tod ist durch Erstickung erfolgt, doch ist die verruchte That durch Mörderhand begangen worden.“

„Gewiß, Herr Rath“, bestätigte der Gerichtsarzt, „und zwar hat der Mörder einen großen Kraftaufwand nothwendig gehabt, den Widerstand der Leiche weicht mehrere Hautabschürfungen auf, während die Finger der Linken im Todesstampf fest zusammengeballt sind. Vorläufig kann ich nichts thun, als den bereits vor mehreren Stunden erfolgten Tod feststellen, die Section wird das Nähere ausweisen.“

Ein Schrei unterbrach die Rede des Gerichtsarztes. Wilhelmine hatte denselben ausgestoßen. Jetzt bat sie mit erhobenen Händen: „O, wenn es irgend angeht, dann mögen die Herrn vom Gericht meiner armen, verstorbenen Herrin dies ersparen, denn sie hat uns vielbundertmal eingeschärft, im Fall ihres Todes sie nicht berühren zu lassen, ihre Leiche nicht einmal aufzubahren, sondern in den bereits von ihr vorbereiteten Sarg zu legen und in die Gruft in aller Stille zu versenken.“

„Wir werden Ihr Ersuchen thunlichst berücksichtigen“, nahm der Polizeirath das Wort. „Der Thatbestand liegt ja klar vor.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Januar.

Im Ministerium des Inneren sind die Antworten auf die in An- gelegenheit der Vereinfachung der Verwaltung an die höheren Verwaltungsbehörden gerichteten Fragen bereits aus sämtlichen Comitaten und Städten eingetroffen. Das ungeheure Material wird jetzt aufgearbeitet, und bis Mitte dieses Monats wird jedenfalls auch der in dieser Angelegenheit noch dem gegenwärtigen Reichstage zu unterbreitende Ge- setz-entwurf ausgearbeitet sein. In sämtlichen Comitaten gab sich für die Reform ein sehr großes Interesse kund und sämtliche Municipien reichten sehr umsichtige, genaue und gründliche Gutachten über die einzelnen Fragen ein. Ueber die Verwendung des Telegraphen im Verwaltungsdienst äußerten sich alle Municipien zustimmend. In Folge der Vereinfachung der Verwaltung wird auch eine beträchtliche Zersparnis erzielt werden können, weil bisher der überwiegende Theil der administrativen Ver- fügungen die Kanzleiarbeiten, die Copirung, die Evidenzhaltung, die Berichterstattung u. s. w. betraf. In Zukunft wird all' dies überflüssig sein und die Behörden werden dem Meritum der Angelegenheiten mehr Aufmerksamkeit schenken können. Dies ist der Reingewinn der wichtigen Reform.

Die Jungzechen haben keinen Grund, auf das Wahlergebnis mit Genugthuung zurückzublicken. In einigen Bezirken unterlagen ihre Candidaten gegen die zum ersten Male bei den Wahlen auftretende czechisch-nationale Arbeiterpartei, in einigen anderen Bezirken kommen sie mit den Candidaten dieser Partei in die engere Wahl. Der ehemalige Gendarm und spätere jungczechische Abgeordnete Dolezal, der sich in der Obstructionenacht vom 8. Juni in hervorragender Weise durch Zertrümmerung von Pulddelken ausgezeichnet hat, wurde nicht wiedergewählt. Die Deutschfortschrittlichen, die nur in wenigen Wahlbezirken Candidaten aufgestellt hatten, behaupteten den Budweiser Wahlkreis, unterlagen jedoch in Mies; dagegen gewannen sie in Mähren Znaim, das bisher von einem Czechen vertreten war.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ kommt auf die drei hauptsächlichsten Reclamationen der deutschen Regierung beim Sultan von Marokko zurück, die der deutsche Gesandte Menzinger in kurzer Zeit in be- friedigender Weise erledigte. Die sonstigen Reclamationen werden, soweit es sich um Geldforderungen handelt, dahin erledigt, daß Marokko 46.289 Duros bezahlt. Auch die nicht auf Geldansprüche sich beziehenden Re- clamationen wurden durch Zugeständnisse sämtlicher Forderungen aus der Welt geschafft. Das Blatt nimmt von dem deutschen Gesandten entgegengebrachten freundlichen Gesinnung des Sultans Act und hofft, daß der bei den Verhandlungen zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach Wiederherstellung ungetrübter Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Marokko in Erfüllung gehen werde.

Zwischen dem Kaiser Nicolaus II. von Rußland und dem Präsidenten der französischen Republik Emile Loubet hat aus Anlaß des Jahreswechsels ein Depeschenwechsel stattgefunden. Der Czar telegraphirte an Herrn Loubet:

An Se. Excellenz Herrn Emile Loubet, Präsidenten der französischen Republik in Paris.

Livadia, 31. December, 8 Uhr 29 Minuten Abends.

Es ist mir Herzenssache, Herr Präsident, Ihnen aus Anlaß des Jahreswechsels meine herzlichsten Glückwünsche darzubringen und den Ausdruck der aufrichtigen und innigen Wünsche zu erneuern, welche die Kaiserin und ich immer für das Wohlergehen und den Ruhm des uns befreundeten Frankreichs hegen.

Herr Loubet gab hierauf folgende Antwort:

An Se. Majestät den Kaiser Nicolaus in Livadia.

Paris, 31. December, 9 Uhr Abends.

Ich danke Ew. Majestät für die herzlichsten Glückwünsche, die Sie an mich richten, und die Wünsche, die Sie für die Größe und das Wohlergehen Frankreichs hegen. Ich bitte Ew. Majestät, diejenigen Wünsche genehmigen zu wollen, die ich für die vollständige Wiederher- stellung Ihrer Gesundheit, für Ihr Glück und das Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie für das Wohlergehen und den Ruhm Rußlands hege.

Emile Loubet.

Eine Boerenabtheilung ist in Glenharry-Station an der Eisenbahn unmittelbar im Norden von Graaffreinet erschienen. — Wie „Daily Mail“ aus Kapstadt meldet, haben die Boeren Jagersfontein, welches am 25. v. M. von den Engländern geräumt worden war, wieder besetzt.

„Neuter's Office“ meldet unter dem 3. d. aus Kapstadt: Die Lage in der Kapcolonie gestaltet sich düster. Die holländische Bevölkerung hat sich zwar zur Zeit noch nicht erhoben, aber die in die Colonie eingebrachten Boeren erhalten überall Unterstützung von den Bewoh- nern. Man verlangt dringend die Entsendung erheblicher

Der Criminal-Commissär gestellte sich zu den Anderen. „Da keinerlei Verdachtsgründe vorzuliegen scheinen, Herr Rath,“ sprach er, „und die Identität der Leiche constatirt ist, könnten wir wohl mit den Vernehmungen beginnen.“

„Zunächst, Herr Commissär, sorgen Sie für Schreibgeräth.“

Lucian, als naher Verwandter der Verstorbenen, übernahm so- gleich die Pflichten des Hausherrn und ordnete an, daß ein Tisch mit Schreibgeräth in das Stiebzimmer geschafft werde.

Als dies geschah und die Herren sich niedergelassen, schickte Polizeirath Grabenbach sich an, als Untersuchungsrichter zu fungieren.

VI.

Das Verhör.

„So fassen Sie sich doch, Mann,“ sagte der Polizeirath zu dem alten Ambrosius, nachdem derselbe die Fragen, Alter und Familie betreffend, beantwortet hatte. „Sprechen Sie frei heraus, auf Ihnen ruht kein Verdacht, da nach der Versicherung des Herrn Barons Friedheim und des Doctors Hardenberg Ihre Treue und Anhänglichkeit über jeden Zweifel erhaben sind. Höchstens haben Sie sich einer Nachlässigkeit schuldig gemacht, indem sie das Haus zu schließen vergaßen und so dem Raubmörder Gelegenheit gaben, unbemerkt hier einzudringen. Sprechen Sie also und vergessen Sie dabei nicht, daß Sie später Ihre Aussagen zu beidwören haben.“

„Fragen Sie, Herr Rath,“ erwiderte tief niedergeschlagen der alte Diener.

„Wann gab Ihnen die Baronin Friedheim den Auftrag, den Grafen Landskron von ihrer Ankunft zu verständigen?“

„Ich hatte diesen Auftrag schon vor unserer Abreise erhalten und hier beichte ich mich, demselben so schnell als möglich zu vollziehen, doch drängte die Frau Baronin mich so sehr, daß ich nicht einmal das Reisegepäck ordnen konnte, sondern mich sofort auf den Weg machte.“

„Erinnern Sie sich, die Hausthüre geschlossen zu haben?“

„Ich erinnere mich dessen sehr deutlich und als ich in Begleitung des Herrn Grafen Roderich zurückkehrte, öffnete ich das Haus mit dem mitgenommenen Schlüssel.“

„Ah — Sie hatten den Auftrag, den Grafen Landskron sofort zu seiner Tante zu geleiten?“

„Zunächst, Herr Rath,“

(Fortsetzung folgt.)

Verstärkungen von England. Die Vorhut der Boeren im Osten der Colonie steht nahe bei Maraisburg, etwa 25 englische Meilen nord- östlich von Gradock.

Die britischen Truppen räumten Jagersfontein und Jaurajm, um sich zu concentriren. Die britischen Bewohner beider Orte wurden aus dem englischen Lager bei Edenburgroad-Station geschafft. Die Zurückziehung der Truppen aus so entlegenen Ortschaften auf einen Sammelpunkt setzt die Behörden in Stand, sowohl mit den Streitkräften, als mit den Transportmitteln sparsamer umzugehen.

Boerenabtheilungen unter Herzog, Wessels, Pretorius und Nieuwenhout zogen den Marisch nach Frazerburg fort und befinden sich bei Spionsberg. Die Blünderung dauert fort. Die Verbindung mit Frazerburg ist unterbrochen. Die Oberste Deliste und Thornicroft setzen die Verfolgung fort. Die Pferde und Maultiere sind sehr erschöpft.

Der Fall Kasper.

Die „Kirchlichen Blätter“ veröffentlichen die folgende Vor- stellung des siebenbürgischen Landes-Conistoriums der ev. Landeskirche A. B. an den Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassick betreffend den vor einigen Wochen vielörterten Fall Kasper:

3. 2489—1900.

Ew. Excellenz!

Friedrich Kasper, geboren in Ragendorf im Groß-Rofler Comitatz am 6. Juni 1883, ist zu Anfang des Schuljahres 1900/1 als öden- tlicher Schüler in die siebente Classe des unter staatlicher Leitung stehenden röm. kath. Gymnasiums in Karlsburg aufgenommen worden, nachdem er bis dahin Schüler des ev. Gymnasiums in Schäßburg gewesen. Seine Aufnahme hat stattgefunden, ohne daß der Genannte von der Anstalt, die er verließ, ein Abgangszeugniß begehrt oder erhalten hätte. Man hätte auch erwarten dürfen, daß bei einem minderjährigen Schüler die Direction der Anstalt, um deren Aufnahme er sich bewarb, die Ein- willigung des Vaters nicht für überflüssig halte. Auch das ist hier nicht geschehen. Vielmehr hat Friedrich Kasper gegen den Willen seines Vaters das Schäßburger Gymnasium verlassen und seine Auf- nahme an dem Karlsburger Gymnasium angelobt und gefunden. Endlich war es die Pflicht der Direction des letzteren, am Beginne des Schul- jahres die Namen der „zu anderen (als der römisch-katholischen) Con- fessionen gehörigen Schüler der eigenen kirchlichen Behörde derselben anzuzeigen“, damit diese im Sinne des G.-A. XXX: 1883, §. 9 Alinea 1, in Betreff des Religionsunterrichts derselben verfüge. Diese Anzeige des Friedrich Kasper hat thatsächlich unter dem 9. September, Zahl 61, 1900/1, Gymn.-Dir., stattgefunden; als aber der Genannte zum Religionsunterricht nicht erschien und der damit beauftragte Religions- lehrer den Gymnasialdirector Avéd deßhalb mündlich erlegte, ihn dazu verhalten zu wollen, erhielt Jener nach dem amtlichen Berichte deselben zur Antwort: „Kasper werde zum Religionsunterricht auch nicht kommen, denn er sei Cleriker, wolle katholisch werden und wohne im kleinen Seminar“ und sah bald darauf den Genannten in der Cleriker- kleidung aus der Frühlingsmesse kommen.

Diese Aufnahme eines Schülers, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht erfüllt hat, in das Karlsburger röm.-kath. Clerikerseminar und im Zusammenhang damit dessen Entziehung von dem Religions- unterricht der Kirche, der er geistlich noch angehört, verstößt ebenso sehr gegen die oben angeführte Bestimmung des G.-A. XXX: 1883 als gegen den G.-A. LII: 1868, §. 2 und die Schuld wird dadurch nicht geringer, daß sie unter tätiger Theilnahme des Bischofs der röm.-kath. Diöcese in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns, Grafen Mailath, begangen wurde, wie Friedrich Kasper selbst in seinem dem „Magyar Allam“ eingekandten und dort veröffentlichten Selbstbekenntnisse bezeugt, indem er von seiner Vorstellung bei dem Bischofe erzählt: „Der edel- gesinnte Bischof blickte mich mit seinen gütigen Augen an und ertheilte dann den befehlenden Bescheid: Mein Sohn, Du bist aufgenommen unter meine Priesterandidaten.“

Ew. Excellenz! Diese „Aufnahme“ erscheint als der Schlußact einer durch zwei Jahre sich hinziehenden Reihe von Bemühungen der durch Bischof Mailath auch in den siebenbürgischen Landestheilen frisch installirten „frommen Väter der Gesellschaft Jesu“ und ihrer Ge- hilfen, um den genannten Friedrich Kasper, der nun, nachdem er sein Confirmationsgelöbniß gebrochen, im Ungehorsam gegen seine Eltern und gegen das Staatsgesetz thatsächlich bereits als Angehöriger der römisch-katholischen Kirche in der Clausur eines Priesterseminars sich be- findet. Es wäre thöricht und unnütze Mühe, wollte das hochachtungsvoll unterzeichnete Landesconistorium die Unterstützung Ew. Excellenz zum Zwecke anrufen, die Vorne, in welche dieser Conventit wider- rechtlich bereits verstrickt wurde, lösen zu helfen, oder auch nur etwa das Begehren stellen, die Karlsburger Gymnasial-Direction anzuweisen zu wollen, denselben zum evangelischen Religionsunterricht vorchriftsmäßig zu verhalten. Es hieße das nur jenes Maß von Heuchelei, in dem der Genannte so lange schon sich bewegt, vermehren.

Unsere Kirche und mit ihr die siebenbürgischen Landestheile des Vaterlandes, die bis jetzt ihren Stolz und einen Erjaz für manches Andere in dem ehrliehen Frieden fanden, der seit einem Jahrhundert auch zwischen der römisch-katholischen und den übrigen Landeskirchen gebrüchert, weiß jetzt und hat es auch durch den erörterten besondern Fall wieder erfahren, weihen sie sich von jener Seite gegenwärtig zu verhalten hat, und wird sich auf der geistlich gewährleisteten Basis der Gleichberechtigung („aequalitas iurium“) [siebenbürgisches Religionar- geßes vom Jahre 1791, LIII. G.-A.] der Gewissensfreiheit und Präz- freiheit zu wehren wissen, ohne voreerst den Bestand der Staatsgewalt oder des obersten Schirmherrn auch unserer Kirche in Anspruch zu nehmen; und wenn aus dieser nothgedrungenen Verteidigung eine Be- wegung hervorwachsen sollte, ähnlich jener, die heute anderwärts, z. B. in Frankreich, immer tiefere Wurzeln faßt, so sind die nicht römisch-katholischen Landeskirchen es nicht gewesen, die den Anstoß dazu gegeben.

Den besondern Fall aber, der auch bereits schweres öffentliches Mergerniß und Aufsehen erregt hat, Ew. Excellenz nicht vorzuent- halten, sondern nach seinem, durch Amtsaften festgestellten wesentlichen Verlaufe wahrheitsgetreu zu berichten und die warnende Stimme in Betreff seiner unaussprechlichen Folgen zu erheben, hielten wir für unsere loyale Pflicht im Interesse des confessionellen Friedens, der auch in unserem Vaterlande keinen Bestand haben könnte, wenn an die Stelle wahrhaft christlicher Seelsorge für die Zugehörigen der eigenen Kirche das Blag griffe, was nur fanatischer Eifer sich erlaubt und was man mit dem Wort Seelenfang treffend zu bezeichnen pflegt. Was wir allein von Ew. Excellenz voraussetzen, ist, daß das vorchrifts- und ge- setzwidrige Verhalten des Gymnasial-Directors Avéd in diesem Falle nicht ohne Beachtung bleibe und das böse Beispiel nicht verlockend darstehe, daß sogar unter staatlicher Leitung stehende öffentliche Beamte sich allzu leicht zu Werkzeugen friedensstörender confessioneller Propaganda hergeben.

Hermannstadt, 17. November 1900.

Aus der Sitzung des Landesconistoriums der ev. Lande- kirche A. B. in den siebenb. Landestheilen Ungarns.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Januar.

— (Erzherzogin Augusta) ist am 3. d., Vormittags 1/11 Uhr in Volosca eines Sohnes glücklich entbunden. Erzherzogin Augusta ist bekanntlich eine Enkelin Sr. Majestät und die Gemahlin des Erz- herzogs Joseph August. Der neugeborene Urenkel des Königs und Enkel des Erzherzogs Joseph ist das vierte Kind der Erzherzogin Augusta. Das erste: Joseph Franz wurde zu Brünn am 28. März 1895 geboren; das zweite: Gisella, zu Ris-Tapolcsany am 5. Juli 1897 und das dritte: Sophie, zu Volosca am 11. März 1899.

— (Vermählung im Herrscherhause.) Die Vermählung der Erzherzogin Anna, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Toscana, mit dem Fürsten Johannes Hohenlohe wurde für den 12. oder 14. Februar in bestimmte Aussicht genommen.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffent- lichen Unterricht hat zu ordentlichen Lehrern und zu ordentlichen Lehrerinnen ernannt: die diplomirten Lehrer und Lehrerinnen: Stefan Blöni und Johann Csöregi an der Alt-Tordaer, Louise Kovacs geb. Szabo an der Neu-Tordaer, Janka Kun an der Balatnaer Staats-Clementarschule.

Der Präsident der Maros-Bajareher k. Gerichtsstapel hat die absolvirten Rechtslehrer Josef Horvath, Arpad Verejs, Ernst Ferenczy und Anton Solym zu besoldeten Rechtspracticanten ernannt.

— (Französisch.) Der Minister des Innern hat an die Municipien eine Circular-Verordnung gerichtet, in welcher angeordnet wird, daß sich die ungarischen Polizei-Behörden, so oft sie sich in dringenden Fällen unmittelbar mit ausländischen Behörden in Verbindung zu setzen haben, der französischen Sprache bedienen müssen. Diese Verordnung ist deshalb interessant, weil im Sinne derselben auch im Verkehr mit den deutschen Behörden die französische Sprache zu benützen sein wird.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Stefan R. Scheibler, Schauspieler, röm.-kath., und Josefine Habrich, Schauspielerin, röm.-kath. — Karl Kesch, Oberzahlkellner, röm.-kath., und Ludovika Stampf, röm.-kath. — Daniel Gräfer, Selcher-Ge- hilfe, ev. A. B., und Christine Fleischer, ev. A. B. — Panaleimon Gian, Wagner-Gehilfe, gr.-or., und Anna Racurean (Hammersdorf), gr.-or. — Peter Boran, Ziegelbeker-Gehilfe, gr.-kath., und Helene Prosteau, gr.-kath.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 6. d. (Epiphaniastag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminar-Professor Schullerus; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Seminarist Kenzel.

— (Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am Fest der Erscheinung des Herrn: „Nun singet und seid froh“ (in dulci jubilo), aus dem 15. Jahrhundert, für Männerchor von C. Stein. (Seminarchor.)

— (Hymnen.) Herr Fritz Theil, Bau- und Kunstschlosser, der- zeitiger Obmann des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereines, hat sich mit Fräulein Bertha Blag verlobt.

— (Widmung.) Von Herrn C. W. Kraft wurde für das Franz-Josefs-Bürgerhospital der Betrag von 50 Kronen gewidmet.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 6. d. findet als Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen die Aufführung des reizenden Lustspiels „Das zweite Gesicht“ von Oscar Blumenthal statt. — Als Abend-Vorstellung wird Suppé's komische Oper „Fatinha“ gegeben, von Herrn Regisseur Franz Kell- neu in Scene gesetzt und von Herrn Kapellmeister A. Karnet trefflichst vorbereitet.

Montag den 7. d. gelangt eine Wiederholung des mit durch- schlagendem Erfolge bereits aufgeführten neuen Schwanks „Die dritte Escadron“ zur Darbietung.

Wegen Erkrankung des Fr. Walden hat Fr. Noja Lindorf die Rolle der „Lucette“, Fr. Gusti Sterry die Rolle der „Marianne“ und Fr. Wigi Lehoczky die Rolle der „Miß Betting“ in „Fernand's Ehecontract“ übernommen.

— (Volksheilstätte im Höhenklima.) Herr C. W. Kraft widmet zu Gunsten des Baufonds des im Höhenklima zu errichtenden Sanatoriums für Reconvallescente den Betrag von 100 Kronen.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 6. d. M. findet in Habermann's Grandbierhalle ein Concert der Zweier-Regiments-Musik mit folgendem Programm statt: 1. „Meergrasgrün“, Marsch von Bachmann. 2. „Märchen aus dem Orient“, Walzer von Strauß. 3. Overture zur Oper „Zampa“ von Herold. 4. Große Phantasia aus der Oper „Lobengrin“ von Wagner. 5. „A! das ist der Obersteiger“, Polka française von Zeller. 6. a) „Am Meer“, Lied von Schubert; b) Du quater Himmelwater“, Lied von Kraauer. 7. „Fleurs hongroise“, Potpourri von Schögel. 8. „Wachschirln“, Walzer von Ziehrer. 9. „Die Lautenklägerin“, Gavotte von Czibulka. 10. „Kojalenritt“, Galopp von Willbaker.

— (Der Commissions-Ball) findet Samstag den 26. d. im großen Saale des Gesellschaftshauses statt.

— (Militär-Concert in der Restauration Stadtpark.) Morgen Sonntag den 6. d. wird die k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 in der Restauration Stadtpark mit folgendem Programm concertiren: 1. „Der Zauber der Montur“, Marsch von Ziehrer. 2. „Aus der Stadt der Vieder“, Walzer von Fahrbach. 3. „Concert-Overture von Kleiber. 4. „La Czaine“. Maqur Rüsse von Ganne. 5. Phantasia aus der Oper „Hoffmann's Erzählungen“ von Offenbach. 6. „Yes, Yes, Yes“, Couplet aus der Operette „Fräulein Cabett“ von Mader. 7. Neues „Wienerlied“. Potpourri von Dreisler. 8. „Verlorenes Glück“, Lied für Flügelhorn von Sprovafer. 9. „Chinesische Hofball“. „Quadrille von Sahau. 10. „Bicyclisten“. Galopp von Schweg.

— (Todesfälle.) Peter Gändisch, Comitats-Begmeister, ist gestern im Alter von 60 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet morgen Sonntag den 6. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe A. B. statt. — Beturia Hatiegan, Schülerin der vierten Classe der hiesigen Anstalt der armen Franziskanerinnen, ist gestern im Alter von 11 Jahren hier gestorben und wird morgen Sonntag den 6. d. um 2 Uhr Nachmittags auf dem gr.-kath. Friedhofe beerdigt.

— (Schlvester-Abendunterhaltung im Officiers- Casino.) Aus Karlsburg, 2. d. wird uns geschrieben: Nach langer, recht langer Pause hatten wir abermals das Glück am letzten Tage des Jahres, einer in allen Theilen wohlgelungenen Abendunter- haltung im intelligentesten Kreise theilhaftig zu werden und verdient diese Unterhaltung aus vielen Gründen in den Annalen unseres Gesell- schaftslbens verewigt zu werden. Unter den vielen Gründen können wir diesmal nur zwei erwähnen: Erstens war der netze, jedenfalls zu enge Casino-Saal diesmal seit Erschaffung der Welt zum ersten Male elektrisch beleuchtet, was dem reizenden Damenchor und den feinen Mars- löhnen in erklärlicher Weise sehr gut zu Statten kam. Dann war zweitens das Programm der Unterhaltung gut gewählt, heijer ge- schrieben und am besten ausgeführt. Der Schmerz des Abchiedes vom neunzehnten Jahrhundert war durch den derartig amüsanten Antritt des Zwanzigsten total gehoben. Ueber das geschriebene Programm kann ich diesmal nur soviel erwähnen, daß dasselbe Federzeichnungen eines an-

gehenden, talentierten Künstlers aufwies, von Witz und guter Laune das Beste enthielt und der Fleißigkeit arg mißspielte. Eine chinesische Quadrille bot das Entrée — ganz anpassend der Zeit. Diefem folgte die komische Solocène „Unvorberitet“ — scheint aber vorzüglich vorbereitet gewesen zu sein. Darnach fand die Vorführung eines Phonographen statt, der besonders den Generalmarsch und Desfilé vorzüglich reproducirte. Couplets von Fern und Nah und nächster Nähe schlossen sich daran, worauf ein köstliches Hans-Wurtl-Theater allgemeine Heiterkeit hervorrief; nicht minder großartig war die Vorstellung eines Schlangenmenschen, der Siamesischen Zwillinge und deren Vater und Großvater. Der Clanzpunct kam nun in der Form eines komischen Singpiels mit dem Titel „Nach der Maskerade“. Die drei Darsteller erwarben sich das größte Lob des in die frohe Stimmung verlegten Publicums. Sehr gelungen ist zu nennen der vom Herrn Kapellmeister Platon componirte und der Frau Oberstens-Gattin Emma von Grünzweig gewidmete „Emma-Walzer“. — Eine Lotterie mit 50 Treffern bot eine angenehme Pause, besonders für — die Gewinnerinnen — und den Schluß bildete ein „Neujahrsgruß“ mit allegorischem Tableau. Dieses wäre jedenfalls der Clanzpunct, die schönste Perle des ganzen Abends gewesen, wenn es der Gegenwart vollkommen entsprechende historische Treue abgepiegelt hätte. Doch Aller Herzen, ohne Ausnahme, fühlten mit, in reinster Aufrichtigkeit, aus tiefster Liebe, als der „Neujahrsgruß“ dem erhabensten Monarchen der Welt, unserem geliebten Kaiser und König Franz Josef I. galt. Die Volkshymne wurde stehend angehört und dann wogte der Saal auf und nieder, Jedermann stieß sein Glas mit Jedem an, und auf Aller Lippen war ein herzlich gemeintes „Profit Neujahr!“ Mit der 12. Stunde war das Programm des herrlichen Abends zu Ende und führte uns mit schönen Träumen in's 20. Jahrhundert hinüber.

— Das schmackhafteste Trichwasser ist das „Kristall“ der St. Lucasbader Bergquelle, welches von mehreren Hundert Aerzten als gesundes Mineralwasser empfohlen ist.

— (Erhöhte Fahrgewindigkeit.) Die Direction der königlich ungarischen Staatsbahnen hat behufs Sicherung des regelmäßigen Zugverkehrs und behufs Verminderung der eventuell vorkommenden größeren Verspätungen auf der Strecke Klausenburg—Kronstadt die Maximalfahrgewindigkeit mit Erlaubniß des Handelsministers von 70 auf 80 Kilometer erhöht.

— (Ein Gedicht der Kaiserin—Königin Elisabeth) theilt Director Karl Friedrich Wittmann mit. Es lautet:

Verzicht.

Gestillt sein, wie für die letzte Reize,
 Alltündlich ohne sorgendes Bedenken,
 Das ist vielleicht die einzig richtige Weise,
 Der Götter Segen auf ein Haupt zu lenken!
 Was Du erlebst, das wird Dich ewig fliehen,
 Was Du beweinen kannst, verlierst Du auch,
 Die Guld des Schicksals wird nur frei verliehen,
 Und suchst Du sie, verwehst sie Dir — ein Hauch.
 Es liegt ein Fluch auf allem ird'schen Trachten,
 Und was er hält, das sängt sich nicht mehr los,
 Doch lernst Du lächeln Glück und Glanz verachten,
 Dann sinkt Dir ihre Fülle in den Schoß!
 Ob groß, ob klein er scheint, was wir gethan;
 Wenn wir beklagen unsere Erdenbahn,
 Wie schnell ist angefüllt die leere Stelle;
 Wie viel macht's Unterschied im Dean,
 Ein Tropfen weniger, oder eine Beile!

— (Anwerbungen für Südafrika.) „Rel. Ort.“ meldet: In der letzten Zeit sind an das Ministerium des Innern immer häufiger Berichte gelangt, wonach einzelne Agenten namentlich im Kreise der städt. Bevölkerung die Anwerbung von Freiwilligen für die englische Armee in großem Maßstabe betreiben. Wie aus Dieb's—Szent—Márton gemeldet wird, sind competentereits strenge Verfügungen getroffen worden, um diesem Treiben ein Ende zu machen.

— (Der Anker—Pain—Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 32 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus u. s. w. haben sich Einreibungen mit Anker—Pain—Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker—Pain—Expeller“, oder „Richter's Anker—Vimentin“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Verschiedenes.) Aus dem Klein-Köfler Comitete sind aus den Gemeinden Kisjáros, Bánya, Völcs und Barázsele in den verfloßenen Tagen wieder mehrere Bauernburichen unter Führung von Auswanderungs Agenten nach Amerika ausgewandert. Nach Südafrika ist von hier Niemand ausgewandert. — In Großwardein sind die Mätern epidemisch aufgetreten. Einem Bericht des Chefarztes Baróthy zufolge sind im letzten Monat 337 Personen erkrankt. Die Schulen wurden gesperrt. — In der Gemeinde Szacsal des Maramaroser Comitats sind die zur griechisch—katholischen Kirche gehörigen Gläubigen so sehr darüber aufgebracht, daß nicht der von der Gemeinde gewünschte Pfarrer, sondern ein ihnen völlig unbekannter Mann ernannt wurde, daß hundert Familien dem Bischof ihren Uebertritt zur griechisch—orientalischen Kirche angemeldet haben.

— (Milchwirtschaft.) Jeder Landwirth hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter infolge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Deconomen auf das seit 50 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kwisda's Korneuburger

Vielnährpulver von Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königlicher rumän. Hoflieferant für Veterinär—Präparate, Korneuburg bei Wien — aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert, als auch die Milchergiebigkeit vermehrt.

— (Am Sarge des Bräutigams.) Aus Frankfurt wird berichtet: Im nahegelegenen Honnet am Rhein suchte in der Heilanstalt ein brustkranker Oberlehrer aus Herlorn vergeblich Heilung von seinem Leiden. Dieser Tage starb er. Seine Braut, die ihn jede Woche besuchte hatte, fand ihn bei ihrem letzten Besuch als Leiche im Todtenhause auf dem Friedhofe wieder. Sie schmückte nun die Leiche mit Rosen und leerte dann ein Gläschen mit Blaulaure, um mit dem Geliebten im Tode vereint zu sein. So fand man hier später zwei Leichen vor.

— (Ein schwimmendes Monte Carlo.) Ein Syndicat hat sich, wie die „Eastern Daily Press“ berichtet, in England gebildet, um ein schwimmendes Monte Carlo in's Leben zu rufen, das in der Nähe der englischen Küste, aber jenseits der Grenzlinie von drei Meilen verankert werden soll. Unterhandlungen schweben bereits in Betreff eines abgebrauchten atlantischen Dampfers, der in ein Miniatur-Casino umgewandelt werden soll. Dadurch soll für die Spieler eine Zufluchtsstätte geschaffen werden, die von London leicht erreichbar ist, aber zugleich jenseits des Herrschaftsbereiches der Spielgesetz des Landes liegt.

— (Ordnung und Uebericht) der ein- und auslaufenden Correspondenzen sind für jeden Geschäftsmann von eminenter Bedeutung. Vielfache bisher in den Handel gebrachte Einrichtungen erfüllen diesen Zweck nur mangelhaft. Der von der Firma Schwannhäuser, Wien, L. Johannesgasse 2, fabricirte Shannon-Registrator ist der einzige Apparat, der die denkbar größte Ordnung bei wenig Zeitaufwand herstellt, und der sich für das bedeutendste, wie für das kleinste Geschäft gleich gut eignet. Es unterlasse daher Niemand, sich den reichillustrierten Katalog dieser Firma kommen zu lassen.

— (Kleine Mittheilungen.) Aufgefungen wurde zwischen Mediach und Marktschellen — von Mediach kommend — ein schwarzes Windspiel (Hündin) mit weißem Fleck an der Brust und an den Krallen des rechten Vorderfußes, dann eine braune Vorstehhündin mit 1 kleinem weißen Fleck am linken Hinterfuß. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Concert Franz J. Czerny.

Unser heimischer Violinkünstler Franz J. Czerny hat mit seinem am 4. d. im Gesellschaftshause veranstalteten Concerte entschiedenem Erfolg gehabt. Wir constatiren Diefes mit um so größerer Genugthuung, als noch in letzter Stunde wegen Unmöglichkeitwerdens der beabsichtigten Mitwirkung eines Orchesters das Ausführungsprogramm hatte geändert werden müssen. — Indessen verbürgte der Umstand, daß der junge strebame Künstler die Mitwirkung des Musikdirectors Herrn Hermann Kirchner, sowie des Frl. Auerlich gewonnen hatte, einen genügenden Abens; und thatächlich sind die Erwartungen des zahlreich erschienenen gewählten Auditoriums weitens befriedigt worden.

Das Programm enthielt recht schöne und wirksame Nummern. Als erstes Stück trug der jugendliche Concertgeber S. Vierstemps' „Grand Concerto“ op. 10, mit überraschender Sicherheit und Bravour vor und überwältigte spielend die gewaltigen Schwierigkeiten, an denen dieses Stück überaus reich ist. Nach Beendigung desselben wurde er durch lebhaften Beifall und zweimaligen Hervorruf belohnt. Sodann sang Frl. Emilie Auerlich das niedliche Lied „Wilde Rosen“ für Sopran von Hermann Kirchner, wofür die Sängerin zweimal vor die Rampe gerufen wurde.

In der nächsten Nummer „Ciaccona“ von Johann Sebastian Bach, für Violine allein, welche der Schwierigkeiten noch mehr und bedeutendere enthält, als das Anfangsstück und im Stil von demselben ganz verschieden ist. — zeigte sich Herr Franz Czerny der Ausführung als vollkommen gewachsen und brachte die „Ciaccona“ so vorzüglich zur Geltung, daß sofort nach dem letzten Vogenstriche förmlicher Beifall den Künstler dreimal vor die Rampe zu erscheinen nöthigte.

Das schöne Lied „O laßt mich träumen“ für Sopran von Arthur Sullivan, dem kürzlich verstorbenen Componisten des „Mikado“, wurde von Frl. Emilie Auerlich so gut und so wirksam vorgetragen, daß die genannte Sängerin durch den nach Beendigung desselben erbrauenden Beifallssturm und dreimaligen Hervorruf zu einer nicht minder beifällig aufgenommenen Zugabe sich veranlaßt fand.

In der Schlußnummer der „Faust—Phantastie“ von H. Wieniawsky zeigte sich der Concertgeber als wahrer „Fidelio“—Künstler, und brachte die zahlreichen überaus arten und pini-simo gehaltenen, dann aber auch die kraitvollen Stellen des Stückes mit solcher Vollendung zum Ausdruck, daß das Auditorium ganz hingerissen wurde zur Verwunderung solcher Leistung und nach Schluß des Concertes der Saal erdröhnte von den Kundebewegungen des Beifalls. Nicht unerwähnt darf gelassen werden, daß die Clavierbegleitung zu sämtlichen Stücken — mit Ausnahme der „Ciaccona“ — bei Herrn Musikdirector Hermann Kirchner in den besten Händen war und auf das Vorzüglichste besorgt wurde. — Dem jugendlichen strebamen Concertgeber rufen wir hiermit ein herzlich Glück auf der Bahn des stetigen Fortschrittes zu.

Verlofung.

(Oesterreichische Nothe Kreuzlose.) Bei der am 2. d. vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 70.000 Kronen auf S. 5491 Nr. 5, der zweite Treffer mit 2000 Kronen auf S. 2316 Nr. 6; je 200 Kronen gewannen S. 200 Nr. 24, S. 276 Nr. 13, S. 383 Nr. 37, S. 624 Nr. 40, S. 1122 Nr. 14, S. 1252 Nr. 24, S. 1774 Nr. 34, S. 2476 Nr. 48, S. 2538 Nr. 17, S. 3831 Nr. 36,

S. 4449 Nr. 17, S. 4474 Nr. 32, S. 9062 Nr. 6, S. 9444 Nr. 42 und S. 10303 Nr. 12; je 100 Kronen gewannen S. 1803 Nr. 9, S. 2348 Nr. 18, S. 3103 Nr. 36, S. 4639 Nr. 34, S. 4770 Nr. 30, S. 5009 Nr. 31, S. 5338 Nr. 40, S. 5381 Nr. 43, S. 6709 Nr. 36, S. 7877 Nr. 15, S. 8431 Nr. 43, S. 9658 Nr. 45, S. 11073 Nr. 21, S. 11487 Nr. 15 und S. 11954 Nr. 11. In der folgenden Ziehung wurden die Serien gezogen: 82 287 1290 2381 2973 3215 3670 3921 3973 4400 4514 4612 5157 5529 6773 6838 6854 7109 7494 7571 7962 8655 9089 9151 9284 10371 10502 11502 11686 und 11862, welche je die Nummer 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 28 Kronen eingelöst werden.

Original-Telegramm.

Budapest, 5. Januar. Die Präsidenten der Hypotheken- und der Escomptebank bezeichnen die Meldung, daß Ministerpräsident Széll irgendetweiche Bezahlungen von diesen Instituten bezieht, oder mit denselben in Verbindung stehe, als böswillige Erdichtung.

Marktbericht.

Hermannstadt, 4. Januar. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 9.60 bis 10.4, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 7.— bis 8.10, Korn 65 bis 70 Kilo Kr. 7.40 bis 8.60, Gerste 68 bis 70 Kilo Kr. 6.60 bis 7.20, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 3.60 bis 4.40, Rufurug 70 bis 74 Kilo Kr. 7.— bis 8.20, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.50 bis 3.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 11.— bis 12.50, Finken 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 14.—, Hülsen 74 bis 80 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. — bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 31.20, Mehl Nr. 1 Kr. 31.—, Mehl Nr. 3 Kr. 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 25.40, Speck Kr. 100.— bis 106.—, Schweinefleisch Kr. 112.— bis 118.—, rohes Unschlitt Kr. 36 bis 40, Kerzen-Unschlitt Kr. 52.— bis 60.—, geöffene Unschlittkerzen Kr. 74.— bis 80, Steife Kr. 40.— bis 60.—, Sen Kr. 3.20 bis 3.60, Gans Kr. 64.— bis 70.—, hartes Schmalz per Kubikmeter Kr. 5.— bis 6.50, Spiritus per 100 L. Kr. 1.10 bis 1.16, Rindfleisch bester Qualität per Kilo Kr. —.96 bis 1.20, Rindfleisch milderer Qualität per Kilo Kr. —.80 bis —.96, Kalbfleisch Kr. —.76 bis 90.—, Schweinefleisch Kr. —.76 bis —.88, Schöpfenfleisch Kr. —.56 bis —.60, Eier 10 Stück Kr. —.60 bis —.66.

Fremden-Liste

vom 5. Januar.

Hotel Kömischer Kaiser. Leudbaw, Oberfluchstricker von Schäßburg; Mics, Advocaten-Gattin, Lauritsch, Hotelier, Dr. Cornean, Advocaten-Candidat, von Fogaras; Neuman, Kaufmann, von Wien; Köster, Kaufmann, von Kronstadt; Weiß, Stern, Darvas, Kertész, Kaufleute, Jencsi, Notar, von Budapest; Springer sammt Gattin, Kaufmann, von Karlsburg; Tomus, Strub, Kaufleute, Mocanu, Popescu, Lehrer, von Kineu; Dr. Moldovan, Arzt, von Unter-Arpaş; Hatieganu, Erzpriester, von Derga.

Hotel Welser. Julica, Notar, von Bajza-Mesze; Steinmann, Wildpret-Händler, von Nied; Serban, Privatier, von Szantohalma.

(Eingefendet.)

KLEINO-ELYSE BESTER SCHEG ELYSE RAMPAGNER

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 6. Januar 1901:

Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen:

Das zweite Gesicht.

Aufspiel in 4 Acten von Oscar Reumont.

Abends 7 Uhr:

Fatinika.

Romische Oper in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Montag den 7. Januar 1901:

Die dritte Escadron.

Schwank in 3 Acten von Bernhard Buchbinder.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. Januar.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente.....	117.30	1860-er Lose.....	138.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente.....	92.30	Deferr.-ungarische Bank-Actien.....	1692.—
4 1/2-%ige „ St.-G.-Anf. i. Gold 120.....	100.25	Ungarische Credit-Actien.....	674.—
4 1/2-%ige „ „ i. Silber 100.25.....	100.25	Oesterreichische Credit-Actien.....	669.—
5-%ige ung. Odbahn v. J. 1876. 120.....	120.—	20 Francs-Stücke.....	19.12
4-%ige Grundentl.-Obligationen.....	9.75	Deutsche Reichsmark.....	117.62
Kroatisch-slav Grundentl. Obligat.....	92.75	London a vista.....	240.25
Ungarische Prämien-Lose.....	166.75	Paris a vista.....	95.75
4-%ige Debitregulirungs-Lose.....	140.15	4-%ige Deferr. Kronen-Rente.....	98.15
4-%ige Deferr. Papier-Rente.....	98.30	R. u. L. Ducaten.....	11.39
4-%ige „ Silber-Rente.....	98.1.	Italienische Banknoten.....	90.70
4-%ige Deferr. Gold-Rente.....	117.45		
4 1/2-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-%. jährl. Verz.	99.25		
4 1/2-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-%. jährl. Verz.	99.50		

Wechselstube

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung

aller Bank- und Wechselgeschäfte

zu coulantem Bedingungen.

➔ Auskünfte kostenfrei. ➔

(189) 48

Ein anständiges Bürgersmädchen
 sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Verkäuferin.
 Näheres zu erfragen Poschengasse Nr. 8.

Hirdetmény.
 A dévai fötören saját házamban és saját tulajdonomat képező „A hol óhoz“ czimzett
 reáljogú gyógytáram,
 teljes gyógyraktár-készlettel, gyógytári laboratoriumokkal és minden hozzá tartozó raktár, pincze, padlás-helyiségekkel, garcon- vagy családi lakással, 1901. április hó 1-étől hérbé adom.
 Bérleti feltételek nálam vagy ügyvédemnél Dr. Schulhof Zsigmond úrnál Déván megudhatók.
 Déva, 1901. január hó 1-én.

Steiner Ferencz,
 nagykereskedő,
 „A hol óhoz“ czimzett reáljogú gyógytár tulajdonosa.
 [4] 3-6

Stauend billige Zwirn- und Seiden-Ballhandschuhe
 bei [18] 1-2
G. Krigovszky's Neffe,
 Handschuhmacher, Heltauergasse 9.

Nicht zu übersehen!
Das berühmte Prima-Buchenbrennholz
 kostet per Meter-Klafter ab Magazin 23 K.
 Mit Zufuhr 24 K.
 Bestellungen werden bei der Administration der „Tribuna“, Quergasse Nr. 15, bei Herrn Franz Fleck, Grosser Ring Nr. 2, sowie bei Herrn Johann Mihaiu, Gastwirth, Saggasse Nr. 11, entgegengenommen.
 [101] 5

100—300 Gulden monatlich
 können Personen jeden Standes in allen Orten verdienen durch Verkauf geleglich erlaubter Staatspapiere und Lose.
 Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.
 [1018] 5-10

Große Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern mit separaten Eingängen, Sommer- und Winterküche, Speisekammer, Keller und Holzschoppen, dann Stallung für 6 Pferde, Wagenremise für 2-3 Wagen, Sattelkammer und Burfschzimmer, zu vermieten
Franziskanergasse Nr. 6.
 Wohnung eventuell auch getheilt zu vermieten.
 Zu erfragen Mühlgasse Nr. 13. [6] 2

Herren oder Mädchen
 finden Pension in einer distinguirten Familie.
 Anfragen bitte unter „L. L. 26“ an die Administration dieses Blattes zu richten. [1081] 3-3

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz ungeschwemmt,
 per Meterklafter 11 fl. 50 Kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 12 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 Kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 14 fl. [225] 40
 Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring 11, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.
Karl Roth,
 Reussbachgasse Nr. 7.

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden,
Malaria etc. (588 19-20)
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Nichters' Anker-Bain-Crepeller Liniment. Capsici compos.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßlungen** angewendet wird.
Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen solle man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 h., Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörst**, Apotheker in **Budapest**.
F. Ad. Nichters & Co., f. u. f. Hofl. Rudolfsstadt.

Kwizda's Restitutionsfluid.



Preis 1 Flasche K. 2.80.

K. u. k. priv. Wasserkasser für F. Erdos.

Zeit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor u. Widerkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Gibt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt-Depot:
FRANZ JOH. KWIZDA.
f. u. f. österr.-ungar. und kónigl. rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker **Kornburg** bei Wien.
188 18 30

„Privat-Detectiv-Institut“ Hermannstadt,

Saggasse Nr. 1.

beforgt Ernrirungen, Beobachtungen, Heberwahrungen, Beweischaffungen und Anträge in delicaten Angelegenheiten, **commercielle und persönliche Information**, sowie alle Arten von **Commissionen. Insolvenz-Ausgleiche.** Sofortige Erledigung. Tarif billigt.

(878) 12-12

Die Instituts-Leitung.

Gute, tadellose und billige Photographien jeder Art

erhält man nur im

Atelier „Rembrandt“,

16 Grosser Ring 16.

Auf Wunsch Probestilder!

Portraits

in Oel, Aquarell-Farben oder Platin,
sowie alle Arten von Photographien liefert unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt

Wilhelm Auerlich,

Hermannstadt, Heltauergasse 53, Wien, IV/2, Favoritenstrasse 21.

Die Preise sind in der Hermannstädter Anstalt seit 1. November 1899 bedeutend reducirt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Aufnahmestunden täglich ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags.
(40) 94-50

Elektrisches Piano.

(L. Hupfeld's Patent.)

Von besonders practischem Werthe ist das elektrische Piano für Musikliebhaber, welche nicht in der Lage sind, sich selbst auf dem Clavier Cinas vorzuspielen. Das elektrische Piano bietet Jedermann Gelegenheit, sich mittelst des eingebauten Spielapparates ein beliebiges Musikstück zu Gehör zu bringen und ist dabei ein vollkommen normal gebautes Clavier, an welchem jeder Künstler seine Freude haben kann. Von der doppelten vorzüglichsten Brauchbarkeit des elektrischen Pianos können sich die verehrten Interessenten stets überzeugen in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reispargasse Nr. 11.

(1036) 5-6

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche	50 ft.	für Sections-Mitglieder:
ohne Wäsche	40 ft.	mit Wäsche
		ohne Wäsche
		40 ft.
		30 ft.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. (990) 6

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Mönchhof-Keller

seit Jahren renommirt und oft prämiirt
offerirt

fein durch größere Einkäufe aus Ungarn und Siebenbürgen reichlich versehenes
grosses Lager von Tisch- und Dessert-Weinen:

in 07 Flaschen		per Liter		in 07 Flaschen		per Liter	
K	h	K	h	K	h	K	h
Muscat-Lunel	4.—	5.—	Rhein-Riesling	1.20	1.20		
Ruster Ausbruch	2.—	2.—	Muskaer Bakator		1.—		
Leánya — Mädchen-			Burgunder		1.—		
traube	1.60	1.60	Kokler Tischwein		—92		
Kokelblümchen	1.60	1.60	Muskaer Schiller		—80		
Bikaver — Stierblut	1.60	1.60	Kokler Tischwein		—80		
Pinogris — grauer	1.60	1.60	Unterwälder		—64		
Burgunder	1.60	1.60					

Bakator (à 1 Krone) außer dem Hause nur 92 Heller,
Kokler Tischwein (à 80 Heller) außer dem Hause nur 72 Heller.

Erlaube mir, ein p. t. Publicum auf den Bakator und Burgunder als seltene Specialität besonders aufmerksam zu machen.

Wiederverkäufer haben besondere Begünstigung.
Gleichzeitig erlaube mir, auch mitzutheilen, daß ich auf Wunsch meiner Gäste durch Neubau ein größeres Local mit separatem Eingang auch für geschlossene Gesellschaften eingerichtet habe.
Stellungsvoll

Ludwig Fronius.

J. PSERHOFER'S

Blutreinigungs-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Uebel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolk, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.

Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depôt:

J. Pserhofer's Apotheke,

Wien, I., Singerstrasse 13.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER'S Blutreinigungs-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

(14) 1-7

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Eblig, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebeck 1896; Turin 1898; Quebeck 1897; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Siehe eine Beilage.

Waren Ihre Füße je nass?

Tragen Sie das nächste Mal

STORM SLIPPER

(für Herren, Damen und Kinder) der

Boston Rubber Shoe Company in Boston, U. S. A.



Leicht, elegant, deckt den Schuh vollständig.
Man achte auf die Schutzmarke.
Zu haben in allen Schuh- und Mode-Geschäften.

En gros-Verkauf: (951) 11-12

Wellisch, Frankl & Co.,
Wien, I. Fleischmarkt 12-14.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.
CHIEF-OFFICE 48. BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste 913 9 25

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: Allein echt — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt Wundersalbe), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und verheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 50 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100.000 Tiegel.

Über beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Original aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrannte Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressire an:

Apotheker **A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.) — (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London)

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.

Höchste Auszeichnung!

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt mit



auf der Sohle.

[877] 10-10

St. Petersburger GALOSCHEN,
Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung der Fabrik 40,000 Paar!

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**
Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaren-Geschäften.

Letzte Woche!

Für nur 40 Heller sind schon am 12. Jänner 1901 Treffer

von **10.000** Kronen

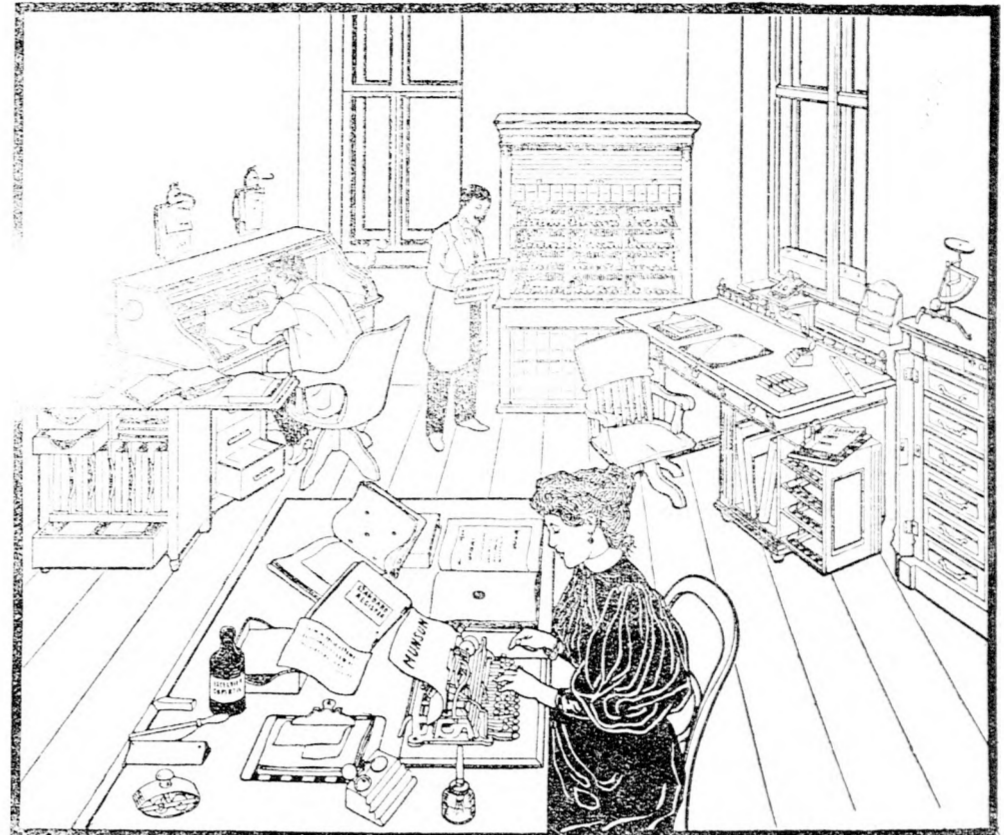
1000, 500 etc. etc.

zusammen 1311 Treffer in der

STUDENTEN-HEIM-LOTTERIE ZUGEWINNEN

LOSE SIND ÜBERALL ZU HABEN.

Moderne Einrichtung.
Bureau-Schwanhäusser's
mit
Artikeln.



ILLUSTRIRTE KATALOGE GRATIS UND FRANCO.
SCHWANHÄUSSER

Shannon-Registrator-Unternehmung
Wien, I. Johannesgasse 2, I. Stock.



Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Katbreiners Kneipp-Walzkaffee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

Anzeiger für Delicatessen und andere Saison-Artikel

der Firma **Franz Jahn Söhne,** Reisporgasse 2. Kl. Ring 31.

ff. Banater Mehl

in feinsten, frischer Qualität. Von marinirten Fischen ff. Aal-ich marinirt, echt Comachio, Ostsee-Fetteringe, Röllheringe 6 kr., Sprotten marinirt 1 kr., Bratheringe, Anchovis 1 kr., Sardellen, zugerichtete in Salzlake, Sardellen in Salz.

Von geräucherten Fischen Sprotten, Bücklinge, Lachs.

Div. Fische in Oel. In Aspice: Seelachs, Heringe, Aal.

Fisch-Salat 10 Deka 10 kr.

Käse:

Gorgonzola, Strachino di Milano.

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fogarascher, echt Trappisten, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 8 kr., Roquefort, Allgauer Käse, und zwar: Rahm-Käse Stück 18 kr., Schlosskäse Stück 15 kr., Camembert 30 kr., Delicatessen 10 kr., ferner: Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apriosen-Marmelade, Dulceacen und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akalien und Blüten), feine Bäckereien, Vanille- und Anis-Scheiben à 2 Heller.

Schleifische Leinwand!

1	Stück	1/2	breit, 20 Meter lang,	Gebirgsleinwand	fl. 2.80
1	"	"	"	Bauernleinwand	fl. 3.10
1	"	"	"	Kraffleinwand	fl. 3.70
1	"	"	"	Hausleinwand	fl. 4.80
1	"	"	"	Flachleinwand	fl. 6.70
1	"	"	"	Oxford ober Bettzeug	fl. 4.40
1	"	"	"	Betttücher	fl. 4.20

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert. Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

Johann Stephan, Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien.

(570) 23-50



Bittel!

Versuchen Sie den anerkannt vorzüglichen „HELM“-CACAO

und „HELM“-CHOCOLADE. Garantiert reinstes und dabei doch billigstes holländisches Fabrikat.

Erhältlich in allen besseren Colonial- und Delicatessen-Handlungen.

(799) 14-26

CHEMISCHES INSTITUT DER K.U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER BERGQUELLE
IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSÄURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Das beste und billigste Mineralwasser. Von mehreren Hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. (979) 6

! Vaterländisches Product!

Die berühmten echt Zipser Leinwände und Damastwaren der Fabriks-Firma **Karl Wein & Co. Késmárk** sind in jedem grösseren Geschäfte erhältlich. (1009) 5-10

Jedes Stück Waare aus ihren Fabriken stammend ist mit dieser Schutzmarke versehen.

! Vaterländisches Product!

Depot hygienischer Artikel. Pariser Gummiwarenlager **J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3.** Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco. Briefing - Versandt per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 zc.

Gegründet im Jahre 1820.

Die empfehlenswerteste, vollständigste Einkaufsstelle für grob u. fein detail für Tapeten, Möbelstoffe, Spitzen-Applicationen und Stoffvorhänge, Pferdedecken etc. ist die bewährte, grosse Fabrikniederlage:

JOANNOVITS' BROS.
BUDAPEST, IV. Váci-utca 25. sz.
Ehrliche Auswahl in acht Perser- und Smyrnalappichen.

SANTAL EGGER

Einziges u. unentbehrliches Zahn-erz. Mittel ist das

THYMOL

1 Tube 60 Heller. Überall erhältlich.

GEGEN GICHT und RHEUMATISMUS

Wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge

KRIEGER'S **REPARATOR**

angewendet, mittelst welchem im St.-Rückenspital von 125 Fällen in 129 vollständig Heilung erzielt wurde. 4 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Kálmán-ter. Erhältlich in jeder vornehmen Apotheke.

Vaterländisches Product.

DURATOR

macht durch einfaches Bestreichen der Schuhschellen selbst fürstlich so fest wie Eisen und wasserdicht. Preis einer Blechflasche 1 und 2 Kronen. Per Post gegen Voreinsendung von Kronen 1.20 Franco.

Hauptversandt: **DURATOR-FABRIK**, V. Váci-körút 3. Vaterländisches Prod. ÜBERALL ZU HABEN.

Ältestes, ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Solche in keinem Haus fehlen.

Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Schachtel der Name **J. PSERHOFER'S** in rother Schrift sichtbar ist.

J. PSERHOFER'S
Blutreinigung-Pillen

Budapest's neueste Sebenswürdigkeit

BELVÁROSI KÁVÉHÁZ
IV. Kigó-tér 2. (Palais Erzherzogin Klotild.)
Rendez-vous von Fremden. Caféier: ALB. STROBB.

Liablings Rendez-vous der Fremden sind

FRANZ KLIVÉNYI'S
Speisestille ersten Ranges.
Budapest, VI. Andrassy-str. 39.
Vorzügliche ungarische Küche, Exquisite, reine Weine und allerley Auswahlen des weltberühmten „Fackorbräu“.

Die besten Uhren solidesten und moderatsten Juwelen gegen **RATENZÄHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft

JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Uhrmacher
SEGED. Preiscourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

versandt aus Finn oder Triest

FRATELLI DEISINGER
4 1/2 Kg. Cuba-Kaffee gekläubt
15 Kronen 30 Heller franco und verzollt.
PREISCOURANT GRATIS

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Oporto, Rhein und Moselwein.

Erhältlich in allen besseren Speisestellen und Delikatessen-Geschäften, Hotels, Cafés und Restaurants.

Bodega

Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, moderattem Solembad, reichlichem Mineralwasser, Schwimmbäder, Stille- und Wannenbäder.

200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.

Wenn ihr Haar grau wird, besetzen Sie den Zoltán-schen **STELLA WASSER** welcher nicht färbt, sondern gibt dem Haare die ursprüngliche Farbe zurück. Per Flasche 3 Kronen, mittelst Post-franco 2 Kr. 60 H. In jeder Apotheke u. ZOLTÁN'S, Dr.-Kronung 23.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das „Földes'sche“

MARGIT KREM

ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. - Seite 70 Heller. Puder Nr. 1.20. - Erzeuger: **KELEREN** von FÖLDES Apotheker, ARAD. Zu haben in allen Apotheken!

Wer Kinder haben will! Gesunde, wer selbst nicht krank sein will, benötigt

Feller's ELISA-FLUID

Tausende Dankeschreiben! Heilt die meisten Krankheiten! 1 Dutzend um 5 Kronen sendet

EUGEN V. FELLER, Apotheke, Fluidfabrik, STUBICA. Hauptstrasse (via Csakörtanya).

Vor vorzüglichem Nachahmungsgut wird gewarnt.

Brady's MARIAZELLER MAGENTROPFEN

Sieit 200 Jahren bekannt u. anerkannt, vorzüglich wirkt bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc. - Kleines Flacon 80, grosses Fläschchen 1.40 Heller. - Zu haben in allen Apotheken. - Centralversandt: **KARL BRADY** Apotheke zum „KÖNIG von UNGARN“ WIEN, I. Fleischmarkt 11, von wo 3 kleine Fl. für K. 2.40, oder 2 grosse Fl. für K. 2.80 franco versandt werden.

feinste ägyptische

TURUL GESUNDHEITS-CIGARETTEN-NULSEN
100 Stk. 36 Hll. 2000 Stk. 7 Kron. 5000 Stk. 15 Kron. versendet franco

ENGEL LAJOS SEGED

Lehranstalt Budapest, VI. Oberbündel 1853 Aradi-utca 10.

Öffentliche eurgerschule für 10-14 jährige Jünglinge. Höhere Handelsschule für 14-18 jährige Jünglinge. Erziehungs-Internat für interne Zöglinge. Die Zeugnisse sind staatsgültig und betreffen zum Einjährigen-Freiwilligen-Dienst. Prospekt sendet gratis. Direktor **JOHANN RÖSER**

INSERATE werden fachmännig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen Expedition **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzsébet-körút 34. eingeschaltet. Eigentümer: **JULIUS LEOPOLD, Redacteur.**

Oh weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Eifen! vorzüglich

EGGER'S BRUSTPASTILLEN

Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2. Probeschachtel 50 Heller.

Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepot: Egger's Brustpastillen haben mich befreit.
Budapest, VI., Váci-körút 17.

BENZIN-MOTOREN u. GASMOTOREN zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken von der Fabrik **OSERS & BAUER** sind die besten und bestmüthigsten unter den existirenden Konstruktionen.

Generalvertretung u. Depot: **DÉNES B.** Budapest, VI., Váci-körút 61. Illustr. Preiscourant gratis.

PATENTE VERWERTUNG
BUDAPEST, VII. ERZSÉBET-KÖRÚT 17
Nachsuhung, Verwertung und Finanzierung von Patenten, Marken und Musterrechte Registrirung in 17 und 18 Ländern. Auskünfte kostenfrei.

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Malzwecke. EMPFOHLEN durch die Kaiserl. Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.

Fabrik und Bestimmungsort:
KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBÁNYA.

Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die **kön. uig. priv. KLASSENLOTTERIE.** Bestellungen sind zu richten: **KAUFSTELLE BUDAPEST** V. Kossuth Lajos-utca 17.

Jeden Monat eine Ziehung. Prospekt gratis & franco. Agenten gesucht.

100.000 Loose. 50.000 Gewinne. Jedes zweite Loose gewinnt.

Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die **kön. uig. priv. KLASSENLOTTERIE.** Bestellungen sind zu richten: **KAUFSTELLE BUDAPEST** V. Kossuth Lajos-utca 17.

Jeden Monat eine Ziehung. Prospekt gratis & franco. Agenten gesucht.

Erleichtert täglich Tage nach Co
Pränume
in
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Zustellung
Haus monat
Eingelne
Mit Post
im
Halbjährig
Vierteljährig
im
Halbjährig
Vierteljährig
Für die Werbung
Friedr
Manuskripte
geschickt; unfrank
gibt
Titel-Abdr
No.
John
Vierteljährig
fünftährig
vom Zainm
sehen, der
ganz unge
eingebracht
sie das We
würden. V
hingezogen
Weihnacht
nehmen an,
den Engländer
Sochm
Engländer
proclamiert
sie ihn erleg
man sagen,
„berufen“ h
gründlich un
fielen, Ham
Es ist
länder als
ein auch nur
zu gewinnen.
richte des en
jeglichen Cred
richten im L
fallen und
haben. Und
Waffenrieder
müßte man
Burenrepubli
Jeden
wieder über
sieht, und au
daß die Krie
länder gen
Buren weiter
große Anzahl
zweifelnd, die
allen Anieder
ihre Actuat
Vor M
im Kapland
Der vielverbe
die Buren in
die dort auf de
Man kann